



Eileen hat mit einer italienischen Nato-Soldatin die Uniform getauscht.

Kampfkraft stärken

Auf eine Soldatin war ich nicht gefasst. Wir haben uns über die Dating-App „Not Forever“ einige abfragende Briefchen geschickt und dann wollte Eileen sofort ein Treffen – weil sie dienstlich in eine andere Stadt musste, wäre nur noch der nächste Dienstag möglich. Ich sollte vorschlagen wo und wie.

Ich machte es möglich und übertrieb höflich: „Ich erwarte dich sehnsüchtig mittags im Restaurant „Moonshine“ hinter dem Alten Friedhof, Ecke Barnbury Terraces. Das Hotel gehört dazu.

Der Tag und die Nacht werden nicht reichen, um uns alles zu sagen, was wir noch ausgelassen haben. Komm mit dem Taxi. Ich übernehme natürlich auch die Kosten für die Rückfahrt. Von mir aus komm ruhig in Uniform. Ich weiß, wie wir deine Sachen am besten schonen. Bei der für mich ungewohnten Entwaffnung brauche ich vielleicht deine helfenden Kommandos.“

Sie kam, wohl um mich zu erschrecken, tatsächlich im Kampfanzug. Wir änderten deshalb die von mir vorgesehene Reihenfolge Beschnuppern – Essen – Trinken – Nichtmilitärisches - Hautkontakte – Dessert – Bettkonversation - Frühstück. Ich weiß nicht mehr, wie genau, aber den Anfang machten wir mit Trinken.

Eileen war bei der Luftaufklärung und hatte den Dienstrang FO 2, wenn ich mich richtig erinnere. Sie hat mir schon in der ersten halben Stunde mehrere Dienstgeheimnisse verraten, ich durfte raten, was „Top Secret“ oder „MeToo“ war. Das Spiel hat mir gefallen. Besonders, als der Gin ihre Zunge noch mehr löste. Gin war ihr Lieblingsgetränk. Sie verdünnte ihn wenig. Mich hätten diese Mengen mit Sicherheit kampfunfähig gemacht, aber gesteuertes Training hilft offenbar, sich zu steigern.

Wir übten gewissenhaft Nahkampf und unfaire Taktiken, rücksichtsloses Erobern, Genießen der Kriegsbeute und was eingefleischte Zivilisten sich unter starken Getränken so ausdenken.. Für längere Kampfpausen hatten wir jedenfalls keine Geduld.

Zugegeben: Wir hatten eine fantastische Zeit. „Und so was Wundervolles soll es nur einmal geben?“ fragte Eileen beim Abschied.

„Hatten wir uns extra „nicht für ewig“ getroffen?“

„Ja, aber jede Regel braucht Ausnahmen, sogar bei der Army. Und ist es nicht deine verdammte Bürgerpflicht, die Kampfkraft der Truppe zu stärken?“

„Mach ich doch gern. Also ruf mich an, sobald du eine Nacht frei hast.“

Meine aufgekratzte Stimmung wird daran schuld sein, dass ich Roberta fast vergessen hätte. Roberta hat uns das Frühstück ungewöhnlich liebevoll serviert, Blumen auf unserem Tisch dekoriert und lächelnd bemerkt: „Es ist ein Geschenk, so glücklich aussehende Menschen zu sehen.“

Als Eileen abgefahren war, half mir Roberta sehr uneigennützig, den Abschiedsschmerz zu überwinden. „So töten wir geliebte Männer in meiner Heimat“, sagte sie mir und gab mir die Sporen. „Dafür brauchen wir kein Hotelbett. Und keine Kampfausrüstung, Wir saugen sie einfach aus, bis sie um Gnade betteln. Wie weit bist du jetzt, Fremder?“

Also, in mir war noch Leben. Als ich im Auto saß, schaute ich zum Hotelzimmer hoch. Ob auf ihrem schönen Gesicht das geheimnisvolle Lächeln noch eine Weile zu sehen sein wird?

Keine zwei Straßen weiter hielt mich ein Motorradpolizist an. Man erschreckt sich ja immer zu Tode.

Er sagte freundlich: „Geben Sie bitte Acht, Sir, da vorne wendet ein Schwertransporter. Fahren Sie bitte ganz langsam.“ Der Polizist hat zweimal „bitte“ gesagt., das reicht für die Woche. „Schönen Tag auch Ihnen!“

Leider gibt es einen unromantischen Nachtrag: Als Eileen sich bei ihrer Einheit zurückmeldete, wurde sie zum Captain bestellt: „Sie wissen, dass Sie alle privaten Kontakte angeben müssen. Mit wem und warum waren Sie stundenlang unerreichbar zusammen?“

„Eileen stotterte: Es war eine Liebesbeziehung, Sir, vielleicht wird es was Ernstes.“

„Wir müssen ihn überprüfen. Es war doch ein Mann, FO 2? Schreiben Sie Namen und Anschrift auf...“

Ein Verhör hatten wir durchgespielt, auch mit neuen Namen und erfundenen Adressen. Aber nur bei einer Fahrzeug-Kontrolle der Verkehrspolizei. Die Königliche Luftabwehr war gnadenloser...

Nach Eileens Anruf fuhr ich sofort nach Holy Head und nahm die nächste Fähre nach Dublin. In Irland bleibe ich ein paar Monate, mit einem falschen Pass natürlich.

Die irischen Frauen erlebe ich als gewöhnungsbedürftig, unwahrscheinlich durstig und sie sind offenbar darin geübt, ... – aber wozu verrate ich Ihnen das? Sie kommen doch nicht nach Irland?!